

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 23

Artikel: Rund um Ascona
Autor: Theiling, Hanns
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

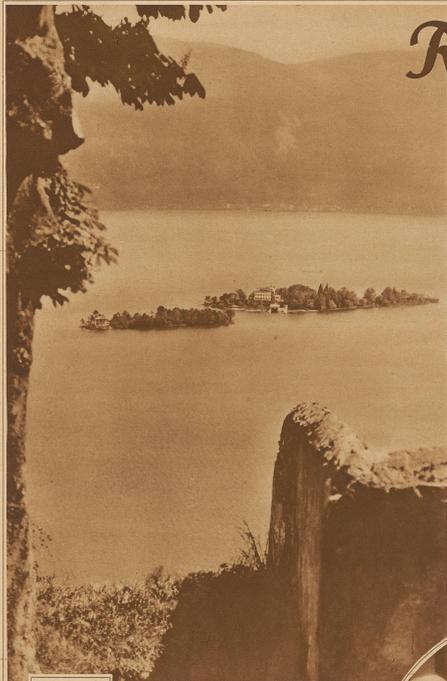
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rund um



Dies ist Fräulein Fede, die im Café Verbano schon so manchen berühmten oder unbekannteren Gae bedient oder erstrahlt hat: sie hat keine Bilder gemacht, noch Bücher geschrieben und ist doch nicht ohne einen gewissen Ruhm geblieben

eine ausgelebte Postkarte umschliedend, weiter nichts. Drinnen wartet also ein Mensch auf seinen Tod, verwitwet, unsichtbar, lebt von Maiskörnern für 16 Krappen im Tag und muß nach allgemeinen Begriffen ein fertiger Narr sein, vielleicht aber, wer weiß, ist nicht er der Dumme, der sitzt und denkt, sondern wir, die hasten und keine Zeit zur Besinnung finden.



Wie sieht aber eben am Monte Verità mit seiner Gemeinde für Nacktkultur? Früher, vor Jahren, da kam es ja vor, daß ein ganzes Dutzend Adämer und Evämöchen in Prozession nach Ascona herunterstiegen und dessen frommen Pfarrer mehr als die schlechten Bewohner des

Der Sommerabend wandelt auf steinigem Fels und sieht sich nach der Lora und dem Hügelbewohner-Statuen um.



Die Bildhauerin Frau Oswald, die der Arbeit

Die Frau des Herrn Endica von Rocco aus gehen. Der Besitzer hat sich darauf einen Wohnsitz gekauft, die in den letzten Jahren einer der ausgeübtesten Gesprächsmoden an obere Längener war

Diese Frau war für die Bildhauerin Frau Oswald, die der Arbeit nach seiner ganz persönlichen Eingebung zu leben, denn Ascona ist der Sammelplatz aller Verächter überlebten Formensprache: Stimmt's? Ja und Nein.

Gewiß, jener Bause, der als buddhistischer Fanatiker seit Jahren reingekommen und nachweilend im Dunkel sitzt, ist ein Mensch, der gründlich mit unserer Zeit brach, und ein leises Grausen überläßt uns, wenn wir vor seiner Behausung stehen: ein Turm am rauschenden Ufer des Lago Maggiore

Ascona! Was hat noch nichts davon gehört? Der war noch niemals jenseits der Alpen im Tessin, aber ebensowenig in Berlin, London oder Paris. — Denn in den Cafés aller europäischen Großstädte munkelt man doch: «Ja, in Ascona sollte man leben. Da ist Sonne, da ist Freiheit, da gibt's Nacktkultur, da wohnen Genies, hausen Halbblut in ausserangenehmten Hotelautos; da ist die Luft milde und voll guter Einfälle. Dabhin muß jeder ziehen, der mit unserer allmählichen Gesellschaftsordnung nicht auf gutem Fuße steht. In Ascona hat er das Recht nicht nur, sondern er hat die Pflicht,

Ascona

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» vom Photographen D. Feuerstein



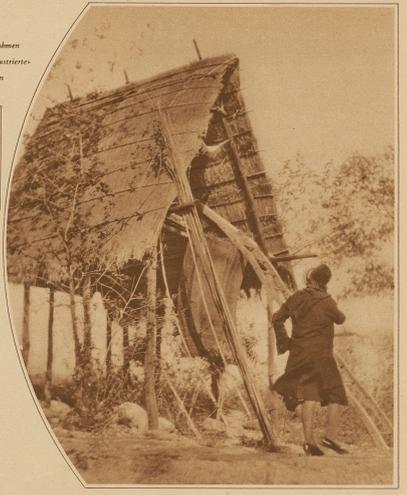
Walter Heilig, nicht nur ein ausgeübter Bildhauer, sondern auch ein guter Charakter und Wobler. Das Ausmaß der Kunst ist nicht nur ein Kunstwerk, das geistig wie Körperlich die höchsten Anforderungen an den Künstler erfüllt, sondern auch ein gutes Beispiel für den besten Gebrauch der Kunst im Leben.



Die Dependence der Pension wird frisch gerichtet. Eine Lüftung wird dem Götter geschert



Der Meier Albert Kohler, ein Bauer, für dessen Bilder der deutschen Galerie großen Interesse zeigen



Ein Reicher, der ausgeübten Bademittel überflüssig, hat sich dieses Badhaus, im Innereinnern erbaut



Der Yogin. Hier wohnt der Philosoph, Astrologe und Prophet Nikolai, genannt Yogi. Yogi betreibt eine bestimmte Stufe der erdlichen Askese



Die Maria Mattina von Wiewolin, eine Dame des russischen Adels in ihrem Heim



Die Theaterin Charlotte Bars wird nun auch in den Zürcher Vorstellungen von Calderon's Weibsteher auftreten



Das neue Kurhaus Monte Verità



Der Maler und Schriftsteller De Beaulclair, in der Asconer Gesellschaft sehr bekannt, liebt russische Hemden und das Barfußgehen



Herr Vester, einer der Ueberlebenden aus der Naturmenschenkolonie am Monte Verità, mit seinem Söhnchen



Der vielgenannte, vielgelesene Schriftsteller Emil Ludwig und dessen Söhnchen im Garten seiner Besitzung bei Moscia

Die schöne Frau Olga Ludwig

Fleckens erschrecken, — aber das ist wirklich nimmer so, sondern bis auf wenige haben sich diese Apostel paradiesischen Décolletés schon längst verzogen, während die verbliebenen letzten da droben nur noch still als kleine Sonderlinge leben und mit feinem, ironischem Lächeln an jene Zeit zurückdenken, auch wenn sie dabei eine leise Trauer erfüllt. Sie wurden damals mit unsern Konventionen nicht fertig und versuchten sie deshalb zu sprengen. Es mißlang. Jetzt sind sie schon bejahrt und deshalb fast normal, abgesehen von einigen Naturmenschen-Allüren, sind Eltern liebevoller Kinder, leiden an hohlen Zähnen und laufen nach Locarno zum Zahnarzt.

Und jene Tollhäsler endlich auf dem Maggiadelta, die in ausrangierten Hotel- und Postautos

wohnen und im Freien neben dem brennenden Feuer schlafen? Das sind arme, bedauernswerte Kranke, vielleicht lungenleidend, die sich im Süden aufhalten müssen und einen Sanatoriumsaufenthalt nicht bestreiten können. Sie versuchen unter mannigfachen Beschränkungen und Entbehrungen, vielfach verkannt und verspottet, die Wohltaten südlicher Luft zu erleben.

Ringsum in den Villen der Höhen, auf den Inseln oder in den Hotels gibts freilich andere, die das unter glücklicheren Umständen tun: Tänzerinnen, anmutig jung und mit dem schönsten Leichtsinn begabt, schwerreiche Herren mit kostspieligen Extravaganzen und Prinzen ohne Stellung, Träger vornehmer Namen, die etwas kompaßlos dahintreiben. Sie genießen alle Asconas Freuden, nicht so tief wie die Künstler und Gelehrten, die Philosophen oder Forscher, die auch daneben wohnen, Erfolgreiche, die leben können, wo es sie hinzieht, Schaffende, die mit ihrem Ruhm auch die Stätte bereichern, die sie zum Aufenthalt wählten.

Hanns Theiling.



Ein eingeborener bodenständiger Asconeser



Blick auf Ascona



•Zürcher Illustrierte•

In der Pfingstpredigt

Phot. E. Fischer

Siebenbürger-Sächsinen aus der Gegend von Sibiu-Hermannstadt. Der zylinderförmige Kopfschmuck wird nur von Mädchen getragen, während die Frauen eine weiße Haube umbinden. Weniger gut, als die schmutze weibliche Tracht, hat sich die männliche Gewandung erhalten, die schon stark rumänischen Einfluß zeigt